

Abschied vom Müll

Wissenschaftler des Öko-Institutes legen Vorschläge zur Abfallvermeidung vor

Wer kennt das nicht: da rutscht einem morgens die Kaffeekanne aus der Hand, und wenn man sich dann später um Ersatz bemüht, stellt man fest, daß eine neue Maschine genausoviel kostet wie eine Ersatzkanne. Flugs entscheiden sich viele Verbraucher für ein neues Gerät. Der alte Kaffeeautomat wandert in die Mülltonne und trägt zu einem stattlichen Berg von Siedlungsabfall bei, der allein in den alten Bundesländern rund 40 Millionen Tonnen im Jahr umfaßt. Hierzu gehören Haus- und Sperrmüll sowie der in Büros, Geschäfts- und Gewerberäumen anfallende Abfall.

Ein Beispiel, das zeigt, daß von der vielfach proklamierten Vermeidung und Verwertung von Müll zur Zeit noch wenig zu spüren ist. Im Gegenteil: Wenn sich an der bisherigen Praxis nichts ändert, wird der Müllberg weiter wachsen; dies geht aus einer jetzt vorgelegten Studie des Öko-Institutes hervor. Die Abfallexperten aus Darmstadt prognostizieren eine Stagnation auf diesem hohen Niveau, wenn sich an der Abfallpolitik des Bundesumweltministeriums nichts ändert.

Die Wissenschaftler entwickelten in ihrer Untersuchung ein Szenario, in dem sie von einer erfolgreichen Umsetzung der zur Zeit von der Bundesregierung betriebenen Abfallpolitik ausgingen. "Die verschiedenen Verordnungen des Umweltministeriums zur Rücknahme von bestimmten Produkten bieten zwar einige richtige Ansätze, sie gehen aber nicht weit genug. Unseren Berechnungen zufolge dürften im

Jahr 2000 selbst bei einer Realisierung dieser Pläne immer noch mehr als 40 Millionen Tonnen Siedlungsmüll pro Jahr und damit mehr als heute anfallen", erläutert Dr. Volrad Wollny vom Öko-Institut und er ergänzt: "Es ist offensichtlich, daß die momentane Abfallpolitik weit hinter den realisierbaren Möglichkeiten zurückbleibt.



Mit einer konsequenten Umsetzung der bestehenden abfallwirtschaftlichen Instrumente - ohne tiefgreifende Eingriffe in die Produktion - könnte die zu entsorgende Menge in den nächsten Jahren auf jährlich 30 Millionen Tonnen verringert werden". Besondere Bedeutung komme dabei einer flächendeckenden Bioabfallkompostierung und dem Verzicht un-

nötiger Verpackungen zu. Kartons, Dosen, Tuben und die übrigen Verpackungen machen derzeit rund 30 Prozent des Gewichtes und fast die Hälfte des Volumens des heute anfallenden Siedlungsabfalls aus.

Bisher beschäftige man sich zu eingeschränkt mit der Entsorgung des Abfalls, meinen die Fachleute des Öko-Institutes. Überspitzt ausgedrückt könne man sagen: "Die Industrie produziert nur Müll, der vorübergehend als Produkt genutzt wird". Deshalb sollte eine verantwortungsvolle Entsorgungspoli-

tolklimaanlagen oder Weichspüler zu verzichten.

Bisher werden diese Vermeidungsmöglichkeiten von Müll nicht genutzt. Die Arbeitsgruppe rechnet in ihrer Analyse vor, wie eine vielköpfige Familie ihren Abfall durch den Kauf langlebiger Produkte und die Inanspruchnahme von Dienstleistungen, wie Windel-Service oder Car-sharing um rund 70 Prozent reduzieren könnte. "Dazu", so schränken die Wissenschaftler ein, "müßte unsere Strategie allerdings erst einmal umgesetzt werden".

Der Abschied vom Müll bringt sicher langfristig einen Abschied von der heutigen Massenproduktion mit sich, denn weniger Produktion bedeutet zwangsläufig auch weniger Müll. Dies müsse nicht zwangsläufig zu Arbeitslosigkeit führen. Vielmehr sei langfristig ein Übergang zu einer Dienstleistungsgesellschaft nötig. Denn langlebige, intensiv genutzte Produkte müssen sorgfältiger hergestellt und häufiger gewartet werden, was wiederum mehr Arbeitsplätze in diesen Bereichen bedeute.

Die Studie des Öko-Institutes wurde durch das Spendenprojekt "Verbrennen oder Vermeiden" ermöglicht.

Weitere Informationen: Dr. Volrad Wollny, Öko-Institut e.V., Fachbereich Chemie, Bunsenstr. 14, 6100 Darmstadt, Tel. 06151/819112.

Die Ergebnisse der Untersuchung werden zur Frankfurter Buchmesse unter dem Titel "Abschied vom Müll - Perspektiven für Abfallvermeidung und eine ökologische Stoffflußwirtschaft", herausgegeben von Volrad Wollny im Verlag Die Werkstatt, Göttingen 1992, erscheinen. Das Buch mit der Bestellnummer ISBN 3-923478-67-4 kostet DM 38.—.